

### Aufgabe IV

**Robert Schumann (1810–1856)**, aus „Märchenerzählungen“ für Klarinette, Viola und Klavier, op. 132, 1. Stück (Notenbeispiel 1)

**György Kurtág (geb. 1926)**, aus „Hommage à R. Sch.“ für Klarinette, Bratsche und Klavier op. 15d, Stücke 1 mit 3 (Notenbeispiel 2),  
Kafka-Fragment, op. 24 Nr. 18 (liegt nicht als Notenbeispiel vor)

#### Vorspielzeiten:

|                  |   |
|------------------|---|
| zu Beginn        | einmal R. Schumann 1. Stück ganz (Notenbeispiel 1)  |
| nach 65 Minuten  | einmal R. Schumann 1. Stück, ganz (Notenbeispiel 1)   |
| nach 110 Minuten | zweimal G. Kurtág „Hommage à R. Sch.“, Stücke 1 mit 3 (Notenbeispiel 2)                                       |
| nach 140 Minuten | einmal G. Kurtág „Hommage à R. Sch.“, Stück 2 (Notenbeispiel 2) und dreimal „Kafka-Fragment“ (ohne Notentext) |

Das beiliegende leere Notenblatt ist für die Bearbeitung der Aufgabe 2.1 bestimmt.

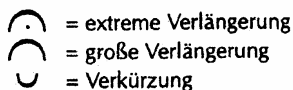
- 1 Sie hören das erste Stück der „Märchenerzählungen“ op. 132 von Robert Schumann (Notenbeispiel 1).
- 1.1 Nennen Sie die wesentlichen Aspekte zu den einzelnen musikalischen Parametern des Themas (Viola, Takt 1 mit 5)! [5 BE]
- 1.2 Stellen Sie dar, inwiefern dieses Thema den weiteren Verlauf des Stücks bis Takt 31, Zählzeit 1, prägt! [5 BE]
- 1.3 Bestimmen Sie die Akkorde im Klavierpart in den Takten 35 bis 41, Zählzeit 1! Beschreiben Sie, wodurch der harmonische Verlauf geprägt ist! [9 BE]
- 1.4 Sie hören nun noch einmal das erste Stück der „Märchenerzählungen“ (Notenbeispiel 1).  
Clara Schumann trug am 11.10.1853 in ihr Tagebuch ein, dass ihr Mann Stücke für Klavier, Klarinette und Viola vollendet hat, die „sich höchst romantisch ausnehmen“.  
Erläutern Sie die „romantischen“ Wesensmerkmale dieses Stücks! Beziehen Sie in Ihre Ausführungen bisherige Ergebnisse und den Werktitel „Märchenerzählungen“ mit ein! [6 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

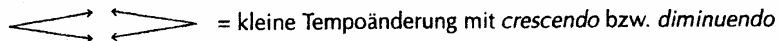
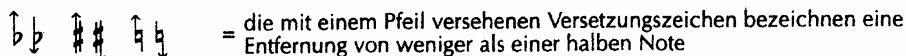
- 2 Sie hören zweimal die Stücke Nr. 1 bis Nr. 3 aus „Hommage à R. Sch.“ op. 15d von G. Kurtág (Notenbeispiel 2), auf die sich die beiden folgenden Teilaufgaben beziehen.

### Zeichenerklärung

Die folgenden Zeichen (über der Note oder Pause) zeigen eine Veränderung der Zeitdauer an:



(Diese Zeichen können auch als Pausenzeichen gelten.)



Die Vorschläge werden immer auf den Schlag gespielt.



metrisch freie Vorschlagsfigur

|                       |                     |
|-----------------------|---------------------|
| Cl in Si <sup>b</sup> | Klarinette in B     |
| rinf.                 | plötzlich verstärkt |
| ruvido                | rau                 |
| feroce                | wild                |
| m.d.                  | rechte Hand         |
| m.s.                  | linke Hand          |
| minaccioso            | drohend             |
| febbrile              | fiebrhaft           |
| sul tasto             | über dem Griffbrett |

Hinweis: Weitere ungewöhnliche Notationssymbole sind für die Beantwortung der Aufgaben unerheblich.

- 2.1 Beschreiben Sie die musikalischen Gestalten der „Takte“ 1 mit 3 des Stücks Nr. 1!  
Notieren Sie das jeweils verwendete Tonmaterial in Form einer Tonleiter auf dem beiliegenden Notenblatt und bestimmen Sie es! [6 BE]
- 2.2 Stellen Sie den Verlauf des Stücks Nr. 1 dar, indem Sie sich auf Kurtágs Assoziation „merkwürdige Pirouetten“ (d. h. schnelle Drehungen um die eigene Achse) beziehen! [6 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

- 3.1 Beschreiben Sie die Satztechnik des Stücks Nr. 2! [5 BE]
- 3.2 Die Grundlage für das Stück Nr. 2 bildet ein Satz aus Kurtágs „Kafka-Fragmenten“ op. 24. Dort lautet der Text: „Der begrenzte Kreis ist rein.“ Sie hören nochmals das Stück Nr. 2 aus der „Hommage à R. Sch.“ (Notenbeispiel 2) und anschließend dreimal den Satz aus den „Kafka-Fragmenten“, der Ihnen nicht als Notentext vorliegt. Nennen Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Fassungen! [5 BE]
- 3.3 In den Stücken Nr. 2 und Nr. 3 aus der „Hommage à R. Sch.“ verweist Kurtág durch die Angaben „E. = Eusebius“ und „F. = Florestan“ auf diese gegensätzlichen Charaktere in Schumanns Schriften und Kompositionen. Geben Sie aus den Stücken Nr. 2 und Nr. 3 vier Beispiele für musikalische Gegensätze an! [4 BE]
- 4 Kurtág äußert sich zu seinen Werken: „Was ich [...] wollte, war wirklich eine solche Kürze zu erreichen, dass jeder Moment wesentlich und wichtig ist und alle Momente zusammen die Form ausfüllen, ohne die Balance zwischen zu wenig und zu viel aufzugeben. Vor allem sollte alles Überflüssige weggelassen werden, d. h., das meiste an Ausdruck und Inhalt mit den wenigsten Tönen formuliert sein.“ Stellen Sie eine zu Kurtágs Stücken gegensätzliche stilistische Position in der Musik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Überblick dar! [5 BE]
- 5 Kurtág gibt seinem Werk op. 15d den Titel „Hommage à R. Sch.“ (d. h. Erinnerung an Robert Schumann). Äußern Sie sich zusammenfassend über die Beziehung von Kurtágs op. 15d zu Schumann! Berücksichtigen Sie dabei auch die musikalische Gattung der analysierten Stücke! [4 BE]

---

[Summe 60 BE]